



# „Ressortforschung – eine Säule der deutschen Wissenschaft“

Die Ressortforschung in Deutschland ist in den letzten Jahren häufig kritisch hinterfragt worden. Wo steht sie heute? Welche Rolle nimmt die Arbeit der wissenschaftlichen Einrichtungen der Bundesministerien ein? Dazu ein Gespräch mit dem Präsidenten des Senats der Bundesforschungsanstalten des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Thomas C. Mettenleiter.



**ForschungsReport:** Herr Professor Mettenleiter, wie muss man sich die Aufgaben der Ressortforschung vorstellen? Was leisten die Einrichtungen?

**Mettenleiter:** Das Motto der Ressortforschung ist 'Forschen-Prüfen-Beraten'. Dies zeigt schon die Breite der wissenschaftlichen Arbeit: Durch Forschung werden wissenschaftliche Entscheidungshilfen für die Fachministerien der Bundesregierung geliefert. Welchen hohen Stellenwert die Politikberatung einnimmt, wird in der Öffentlichkeit vor allem bei brisanten Ereignissen wie beispielsweise dem Auftreten von BSE oder

Vogelgrippe deutlich. In solchen Situationen benötigen die Ministerien innerhalb kürzester Zeit detaillierte Informationen, um richtig reagieren zu können. Die Einrichtungen

**„Wissenschaftliche Politikberatung nimmt hohen Stellenwert ein“**

sind aber nicht nur im Krisenfall aktiv. Sie übernehmen hoheitliche Aufgaben wie Prüfungen und Zulassungen, ihre Ergebnisse

fließen in Regelwerke und Gesetze ein. Das alles geht nicht ohne eine gute Forschungsbasis. Die Ergebnisse stehen der Wissenschaftsgemeinschaft und der Öffentlichkeit zur Verfügung, und zwar breit gefächert – im Ressortforschungsbereich des BMELV zum Beispiel von der Lebensmittelsicherheit bis hin zu Pflanzenschutz und Tiergesundheit. Die Einrichtungen der Ressortforschung können außerdem, im Gegensatz zu vielen universitären Arbeitsgruppen, auf Jahre angelegte Langzeitstudien durchführen, aus denen die Wissenschaftler umfangreiches Spezialwissen gewinnen. Insgesamt gesehen bildet die Ressortforschung somit

eine wichtige Säule der Wissenschaft in Deutschland.

**ForschungsReport:** In den Berichten über die Ressortforschung war zuletzt häufig von Überalterung oder Arbeit fernab der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu lesen. Ist diese Kritik gerechtfertigt?

**Mettenleiter:** Diese Kritik kann pauschal so nicht stehen bleiben. Natürlich macht uns die Überalterung zu schaffen. Dies hängt aber unmittelbar mit Personalkürzungen in den Ressortforschungseinrichtungen zusammen. Viele Forschungseinrichtungen versuchen dies unter anderem durch die Einwerbung von Drittmitteln für befristete Projekte so gut wie möglich auszugleichen. Aber wir brauchen ein klares Bekenntnis der Ministerien zu ihrer Ressortforschung und auch einen adäquaten personellen und finanziellen Rahmen für unsere Arbeiten.

### „Die Wertung über Ressortforschung nicht den Urteilen Einzelner überlassen“

Abgesehen davon ist die Ressortforschung gar nicht so schlecht, wie sie von einigen geredet wird. Ich erinnere nur an die Situation im Frühjahr, als in Deutschland die Vogelgrippe auftauchte. Da waren die Experten aus der Ressortforschung rund um die Uhr von Ministerien und Öffentlichkeit gefragt! Und Antworten konnten nur gegeben werden, weil schon lange vorher Forschungen zu diesem Thema durchgeführt wurden. Das ist ja gerade das Wesen der Ressortforschung: langfristig Probleme zu bearbeiten, bevor sie im aktuellen Bewusstsein auftauchen!

**ForschungsReport:** Das heißt, Sie sehen in der Struktur der Bundesforschungsanstalten auch Vorteile?

**Mettenleiter:** Durchaus. Wir können nicht nur das beforschen, was gerade 'in' ist, son-

dern das, was möglicherweise morgen oder übermorgen relevant werden könnte. Wie können nachwachsende Rohstoffe dazu beitragen, uns unabhängiger von teuren Importen zu machen? Wie können wir sicherstellen, dass auch in Jahrzehnten die Meere nicht leergefischt sind? Welche Maßnahmen sollten bei plötzlich auftretenden Tierseuchen ergriffen werden? Wie können wir bei der Nahrungssicherung weltweit helfen? Es gilt also, breit angelegte Vorlauforschung zu betreiben. Und das gelingt auch: Im internationalen Wettbewerb ist die Ressortforschung gut vertreten, und viele deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Ressortforschung arbeiten mit internationalen Institutionen zusammen. Ausländische Gastwissenschaftler kommen für Forschungsaufenthalte in unsere Institute. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Ressortforschung agieren als Mitglieder internationaler Gesellschaften und engagieren sich als Lehrende an Universitäten und Fachhochschulen. Auch wenn diese Einsicht einigen immer noch schwer fällt: zur wissenschaftlichen Gemeinschaft gehören die Ressortforschungseinrichtungen ebenso wie die Universitäten oder Forschungsorganisationen wie die Max-Planck-Gesellschaft.

**ForschungsReport:** Wie sehen Sie die Zukunft, wird die Ressortforschung eine Säule der deutschen Wissenschaft bleiben?

**Mettenleiter:** Daran zweifle ich nicht! Ohne die Ressortforschung würde ein bedeutender Teil der Wissenschaft fehlen. Die Ressortforschungseinrichtungen müssen sich aber effizienter organisieren, um auch in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen zu werden. Ein erster Schritt dazu war die

Gründung der „Arbeitsgemeinschaft der Ressortforschungseinrichtungen“ vor einigen Jahren. Bündelung der Kräfte ist die Devise. Und dies dient dann auch dazu, die Arbeit der Ressortforschung insgesamt deutlicher herauszustellen und eine Wertung nicht plakativen Pauschalurteilen Einzelner zu überlassen. Übrigens hat der Wissenschaftsrat eine Reihe von Ressortforschungseinrichtungen sehr gut beurteilt! Bei allen – notwendigen – Bestrebungen zu Einsparungen schätzen natürlich auch die

### „Einrichtungen werden den veränderten Rahmenbedingungen angepasst“

Bundesministerien die Arbeit ihrer Forschungseinrichtungen. Dies zeigt auch der Ausbau einzelner Bereiche. Die Ressortforschung des BMELV wird derzeit den veränderten Rahmenbedingungen und neuen Fragestellungen angepasst. So wird zum Beispiel am Hauptsitz des Friedrich-Loeffler-Instituts bis zum Jahr 2010 eines der weltweit modernsten Tierseuchenforschungszentren gebaut. Bedeutende Infrastrukturmaßnahmen wurden bzw. werden auch an anderen Einrichtungen getätigt, so in Rostock für das Institut für Ostseefischerei oder in Quedlinburg für die Züchtungsforschung bei Pflanzen. Insgesamt wird damit deutlich: Ressortforschung ist notwendig und sie stellt sich auf neue Herausforderungen ein.

**ForschungsReport:** Herr Professor Mettenleiter, vielen Dank für das Gespräch!

■ ER

#### Zur Person:

Prof. Dr. Thomas C. Mettenleiter ist Präsident des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) und leitet dort gleichzeitig auch das Institut für Molekularbiologie. Für die Amtsperiode 2006/07 ist er zum Präsidenten des Senats der Bundesforschungsanstalten im Geschäftsbereich des BMELV gewählt worden. Mettenleiter ist Biologe und war vor seiner Zeit am FLI u. a. als Gastwissenschaftler in den USA tätig.

